

Die
vaterländische Kirche
an die
Gesetzgeber
Helvetiens.

Herausgegeben
von
Joh. Jakob Hess,
Anstifter.



Ged mir gerüht, des Volkes Stellvertreter;
Ihr seht des Vaterlandes Kirche;
längst eurer Mitbürgerin. — Sie tritt
in eure Mitte. Frieden sey mit Euch,
und Weisheit — — die von Oben!

Imor underufen komm' ich; aber dringend
ist mein Geschäft. Ich fordere das Wort.

Ihr seht einander an; verlegen
ob ich es bin, — ob mir der Sitzung Ehre
gehührt. — Ihr sehet weder Bischofsmütze,
noch Inful, Chorhemd, Ordenskreuz,
noch heisse Kostbarkeit des Kirchenschmucks,
kein Prachtkleid und kein feines Demuthskleid —
Mein Elster trug nicht das, nicht jenes.
Der bürgerlichen Christenkirche
g ziemt das Kleid der Einfach.

Des Landes älteste Bürgerin bin ich.
Längst schenken eures Vaterlandes
Urthone mir das Heimathrecht,
als ich aus jenem fernem Lande
(das Heilige genannt; es ist dem euren ähnlich)
wo Christus lehrte, litt und starb,
in euer Land herüber kam,

Betrachtet, wie ich es an mich brachte,
das Bürgerrecht Helvetiens.

Von jeher liebt' ich feste Freisheitsfüße.
Mir hat mein Onkel selbst
die Wohnung hochgebaut auf einen Felsen.
Doch ließ er mich in meiner Jugend Tagen
durchwandern Berg und Thal.
Auch eures Landes Felsenhöhen
sind meine Zuflucht einst gewesen
vor Unrecht und Verfolgung.

Ich suchte und fand hier Wahrheitsfreunde.
Sie hatten längst mit Todes-Ähnlichkeiten
der Irreligion, des Heidenthums,
gekämpft. Ich kam und half zum Wahrheitsweg.
Ich bracht auf ihre Berg', in ihre Felsenklüfte
der Himmelslehre Segen mit.

Deß freuten eure Väter sich.
und boten gern mir ihre Hütten an.
Wann ich mit ihnen sprach vom grossen Menschenretter,
wie horchten sie so durstig auf!

„O mach' uns den bekannt; den wünschen wir zu
kennen.“

Bald standen — nicht zwar Dohm' und Kathedralen
schon —

nur erst der ländlich- armen Frömmigkeit
bescheidene Denkmale da; zur Ehre
des Gotteslohns, des Menschenretters.

Da mehrte sich die Zahl der Gottverehrer;
und prachtlos aufgebaut, in Einsamkeit eingeweiht,
erhoben sich Versammlungshäuser,
wo meines grossen Stifters Lehre
gepredigt, sein Lob bejungen ward.

Als Noth' und Freiheitslag empfahl sich selbst
der erste Wochentag dem Volke.

Da wälzte der Götterreiter Heerde
der ländlich - stützen Kirche zu.

Doch nicht in Tempeln nur, gebaut von Menschen-
händen;

auch unter Gottes freyerm Himmel,

in Thälern, auf Gebürgen tönte

der Christen hoher Lobgesang

oft in der Freyheitsöhne Jubel ein,

daß Wald und Felsen wiederhallten.

So ward ein rohes Volk zu sanftern Trieben,

doch ohne Schwächung seines Freyheitskranz,

wohl eher zur Veredlung dessen,

durch Christi Diener umgeformt;

entrißten der Verwilderung;

nicht bis zur Weichlichkeit verfeinert.

So blieben rein und treu die Sitten;

des Ehdreiß Keuschheit unbesiegt.

Der Freyheit Adel pflanzte sich

im unverdorbnen Blute fort.

„Verkauft nicht,“ so hab ich oft gewarnt,

„um fremden Kriegssold eurer Söhne Blut;

„denn ihr seyd theuer erkauft, der Freyheit Kinder.“

So war mein Eingang in Helvetien.

Nicht aufgedrungen hatt' ich mich.

Wie konnt' ich es? — Noch herrschte Heidenthum.

Nur eurer Väter Wahrheitsfinn

hat jenes wegaworfen, mich gewählt.

So hab ich einst um euer Vaterland

das Bürgerrecht verdient.

Ich laß es mir von Niemand rauben.

Und wankt hätt' ich es um euch verneigt? —
 Auch mir lag Freiheit stets am Herzen.
 Als jener Eidband einst geknüpft ward,
 Da weicht ich jene Drey — ich war in ihrer Mitte.
 In ihren Bundesbrief
 schrieb ich mit eigener Hand das dreymal, heilig.
 Sie ebrten mich. Sie schwuren mir auch Treue.
 Sie gründeten den Freiheitsstaat —
 nicht auf der Kirche Schutt und Trümmer.
 Drum war in ihrem Werke Dau'r und Segen.
 Es wankte nicht im zwenten Jahre schon
 der ächtern Freiheit Konstitution.
 Sie hatten keiner grossen
 und keiner kleinen Nation
 sie abgeborgt. Es war Original.

Wann Pflicht und Vaterland ins Schlachtfeld rief,
 dann weicht' ich nie zu Heidenthaten.
 Und hatten sie den Sieg erkämpft,
 so lehrte ich Großmuth, Menschlichkeit; —
 und Friedensschlüsse heilig halten.
 Vor Kirchenraub, Entehrung, Mord,
 bewahrt' ich göttlich, warnend ihr Gewissen.
 Und starben sie fürs Vaterland,
 so war ich Tröstlerin der Wittwen und der Kinder.

Auch mir lag ächte Gleichheit stets am Herzen.
 Bis meiner frühen Ankunft schon
 erscholl der Ruf an alle Landesfinder:
 „Ihr seid nur Eins im Herrn; ihr alle
 „habt Einen Vater; Einen Retter.
 „Ein Herr — Ein Glauben — Eine Taufe.“

Auch mir lag Eintracht stets am Herzen.
 Sie ließ ich predigen im Eidsaenossen, Rath
 durch jenen Gottesmann der Eremitenclle.
 Wer kennt nicht meiner edlern Eöhne Namen,
 die Wahrheitsfion mit Freyheitsinn
 Untrennbar, fest in Wort und That
 zum Heil des Vaterlands verbunden?
 Nicht mein Reichthof sind jene Schreckensscenen
 der Zwietracht. — Wahr ist es: Auch meine
 Eöhne

hat sie (wie euch) entweyt. In welches Eden
 hat diese Schlange sich nicht eingeschlichen?
 Es war des Gartens nicht, und nicht des Gärtners
 Schuld.

Nicht meine Schuld, wann, des erwachten Triebe,
 zu säubern Edeuli Pflanzungen von Unkraut,
 Parthevaceß Eingang fand, Entwerung
 das Brüderbündniß zu zerreißen drohte.
 Wer süßte tiefer, als ich selbst, den Schmerz? —
 Zu meinen Eöhnen hab ich nie gesagt:
 „Verfolget andersdenkende.“

Wer das in meinem Namen sagte,
 der widersprach dem Geil der Wahrheit und der
 Liebe.

(Gewissendsterheit ebr' ich
 (ich lehrt' es) nach mein Ertster)
 auch selbst in Auswahl der Religionen —
 Denn wo nicht Gruk der Armpheit ist,
 da ist nicht Kirche Christi.

Nicht ein Hierarchenstaat im Etaat,
 nicht ein unduldiam, stolzes Priesterreich,
 bin ich. — Wann unter meinen Namen

ein solches Lam, sich anzubringen;
so wisset: das war nicht des Vaterlandes Kirche.

Ich war und bin Republikanerin,
Auch mich hieß man die ein' und untheilbare.
Und, wohl verstanden, bin ich es.
Denn, der nach weisem Plan mich bildete,
hat mit dem Haupt (er, er, ist selbst das Haupt)
die Glieder untrennbar vereinet
im Wahrheit und im Liebe.

Der Kirche Gottes ächte Söhne
sind Kinder alle nur der Freygeborenen.
Allein — auch das ist Freyheit,
ihr meines Volkes Stellvertreter,
nicht fremder Denkart Sklave seyn,
nicht unter Auslands Schutz, nicht unter
der großen Nation Regide
sich stützen, als unter Gott,
dem alten Freyheitschützer, glauben.

Ich frage Mann für Mann: Sprich, was ist, ohne
Selbstkraft,
Anrufung fremder Macht? — Und ohne
Selbstständigkeit, Nachäffung fremder Formen?
Din' innre Festigkeit, der Eintracht Frucht,
was ist Vertrauen auf große Nationen?

Von eures Landes Hochgebürnen
Verhaben über Sturm und Blitz und Donner,
zugänglich nur dem Adlersauge
der himmelhohen Zuversicht;
von da hab ich schon seit Jahrhunderten
der Umwälzungen viele
bey euch, und weithinher, mitangehn.

9
Noch keine doch, wie diese —
Noch keine, die das Vaterland der Freiheit
zu Berg und Thal in Schwefelrauch und Flammen
so undurchbringbar hüllte.
Noch keine, die auch mich —
zu stürzen so gewaltiam drohte.
Nicht zwar die Furcht, daß selbst der Hölle Pforten
zu überwälzigen mich je vermögen;
nicht Furcht vor des Verächters Hohnschöpfen
(ich hör' ihm ruhig zu, ich sehe das sein Tag kommt,) —
Nein! Mitleid nur bestimmt die Brust.
Um Dich, Helvetia, um deine Kinder,
wie blutet mir mein mütterliches Herz!
In eure Schoos, ihr ächtern Freiheitskinder,
möcht' ich den Wehmuthsvollen Schmerz ergießen —

• • •
Doch wen erblick' ich hier? — Wer stellt sich nächst
hohnlächelnd neben mich, um wegzurufen —
(wegläugnen kann er's nicht) was ich, die Kirche,
in eure Schoos, ihr ersten Volksbeamten,
Beklemmungsvoll zu legen kam?

Wer bist Du, der vor unsern Bürgerrath,
ihm wider mich zu reizen, Lüge : brütend,
mit frecher Eulne tritt? —
Komm! Ich entlarve dich — Da steht ihn, Bürger,
den Lügengeist, den Zwitterachtjahr.
Er beuchelt Patriotenmiene;
doch Vaterland ist fern von ihm.
Dir komm' ich vor — Dich flag' ich an;
Dich, Erbfeind alles Rechts, Zerstörer aller Ordnung.

Und wenn du hinter Aechtheit stehst,
 dich hinter Gleichheit selbst verbirgst;
 so reiß' die Larve weg.
 Der Freiheit einzig, selbes Fundament,
 Gerechtigkeit und Unabhängigkeit,
 du selber hast es unterzogen.
 Noch wagst du Dich in diesen Tempel
 der ehrfurchtwürdigen Gesetzesheiligkeit?
 Was Gott zusammenfügte, willst du trennen,
 Religion und Vaterland?
 Der lügt sich Patriot, der dich bequemt.
 Ihr, uners' bessern Volkes Stellvertreter,
 euch ruft es wider ihn zum Rächer an.
 Ich kenn' ihn einen Vüaner, einen Satan,
 vor Alters schon. Es ist derselbe,
 von dem mein Enkel sprach: „Er säet Unkraut.“
 Derselbe, der die Erbschaftskassen
 aufmunterte: Seyd frey genug,
 „zu übertreten das Gesetz —
 „dann werdet ihr der Gottheit gleich.“

* * *

Er ist verschwunden, Bürger Stellvertreter,
 der Vüanerist. — Und läm' er wieder,
 ihr würdet ihn, wo nicht schon an der Sprache,
 so gleich an seinem Thun erkennen.
 Ihr bildet solche nicht in eurer Mitte. —
 Ihr seyd's ja nicht, die selbst in der Zwietracht Wunden
 von Neuem immer aufzureißen
 sich hier im Eintrachtsaal versammelt hätten.
 Ihr seyd's ja nicht, die der Religion
 breitest Recht und Ansehen zu gerechten,

ke, und mit ihr die bieh're Treue,
 die Sitteneinstalt, Seelenruhe,
 den Trost des Sterbbedetts, die Hoffnung bess'rer Welten;
 aus meines Volkes Herz herauszutilgen,
 mit Beispiel oder Lehre, ie gedächten.
 Nein! Euer Wunsck und Werk kann dieß nicht seyn.

So frag' ich ernst und frey: Wo sind der Lehranstalten
 des Vaterlands Erhaltungsquellen?
 Ein Recht hab ich, es laut zu fragen,
 als Bürgerinn, als Lehrerin,
 als eurer Kinderschoor Erzieherinn.
 Vor Kurzem flossen noch für Lehrer
 der Weisheit und Religion
 nicht dürrstig Quellen sichern Unterhalts.
 Sie abzugraben hat noch keine
 Regierung dieses Landes je versucht;
 kein Kanton je verlangt.
 Dem Menschenkain sei's auf: Dieß wäre,
 wie wenn euch eure schönsten Quellen
 zur Wässerung für Gras und Saat,
 der Nachbar abzugraben unterstühnde,
 daß künftig keine Bürgerweide
 gewässert, keine Heerde mehr
 getränkt am schwülen Mittag werden könnte.

Ich bin des Vaterlandes Kirche.
 Wo ist mein Kirchengut? —
 Ich nenn' es nicht mit Unrecht mein.
 Der Lehrerstand genoß es nicht für sich nur;
 Es floß auf tausend Lernbedürftigs
 zu Stadt und Land der Segen ab.
 Der Lehrer aß sein Brod nicht unverdient:

Wenn auch kein Moses se die zehnte Waizengarbe
 Dem Herrn zu weih'n geboten hätte;
 selbst eures Vaterlandes Geniu's
 was könnt' er wohl für eine reichere
 sich selber stets ergänzende Fundgrube
 zum Unterhalt gemeiner Bildungsschulen
 der Weisheit und Religion,
 dem Volke minder-läufig
 im Landesboden selbst, zu seiner Kinder Segen
 entdekt und aufgegraben haben?
 Und wär's Erfindung neu'rer Zeit,
 wer würde nicht hochpreisen den Erfinder?

Wo sind die Wirthshäuser eurer Armen;
 Orphanotrophen und Seminare;
 Herbergen der Mildthätigkeit für Kranke;
 gestiftet von der Kirche Söhnen;
 geweiht als Opfergabe
 für Flüchtling, Pilgrim, Wittwe? —
 Wie dürftig seh' ich ihres Unterhalts
 einst segensreiche Quellen fließen! —
 So sagt mir doch: Welch' and're Kirche,
 als die, die sich nach Christus nennt,
 hat euer Vaterland so reichlich je gesegnet? —
 Der letzte Willen Sterbender Gerechten,
 daß ihres Gelds und Guts ein Theil
 für Arme sich in Brod verwandle,
 was war's doch mehr? Die Frucht des Christensinns
 Geweihte Gabe, die dem Vaterland
 der Armuth Wunden liebeich heilte?
 Wo sind sie hin, die milden Hülfsleistungen?
 Sie fodert, auch durch mich, das Vaterland zurü

Ein Recht hat seine Kirche, mitzufprechen
zu dem, wovon die Stifterin sie selbst war.

Und zielten gleich die frommen Schenkungen
nicht alle mit zu diesem Zwecke hin;
wie manchmal traten fromme Kirchendiener
dem Volksbedürfnis, der Erziehungspflege,
dem Staate selbst, das ihre willig ab! —
Bey heller'm Lichte, bey wärm'rer Liebe,
wie oft ward das, was nur den Kirchendienst
ursprünglich galt, zu Armengut abeiltigt!
Ihr kenn't die Städte, die Kantone,
wo manches Denkmal dieses edlern Sinns
vor Kurzem noch zu sehen war.

Wer hat so manches Segenswerk
mit einmal nur zerstört? —
Es wiederherzustellen, Bürger! Christen!
(Ihr seyd es ja doch noch;)
ist euer würdig — Ach! den Drang des Elends
so vieler Tausend fühlt nur der nicht,
der, um den zehnten Theil des Geldertrags ist reicher,
dich für die schönste Frucht der Revolution
für Segen hält, was tausenden den Tod bringt.

Selbst meinen Pängst, entschlafen,
die in dem Friedensschloß des Grabes ruh'n,
bin ich es immer noch an Mittertreue schuldig,
was ihre Frömmigkeit der Kirche,
dem Vaterland ihr Bürgersinn gewahrt,
zurückzufordern; — heiliger doch noch,
als jener ihrem Angedenken,

bin ich es Euch, ihr meine lebende
verlassne Söhne und Töchter, schuldig.

Ihr, des verarmten Volkes Stellvertreter,
O kommt, mit anzusehn die Folgen
von jenem — selbst nach euerem Beständniß —
zu raschen Schritt. — O komm't in unsere Dörfer!
begegnen wird euch, bald auf jeder Strasse
die Schaar der Weinenden nach Brod —
schon Hirt und Herde darbdend, —
auswandernd, verlassner Kinder Schaar — —
O kommt und sehet —
Geht in des Elends Häuten selbst hinein. —

Noch hör' ich oft den Lipventrost:
„Des Krieges Last drückt schwer. Man dulde,
„was nicht zu ändern ist! Dieß litt auch alles
„die Nation, die uns zur Freiheit half.“

O lieber keinen Trost, als diesen! —
Er regt das Heimweh nur nach dem Verlorenen auf.

Religion! Du Trösterinn im Leiden,
du gibst den bessern Trost!
Wobithätigkeit! — du wartest nicht, bis wieder
die abgegrab'ne Quelle steigt.
Ich leide nicht an meinen bessern Söhnen.
An dir, Helvetia, bleib deine Kirche treu.
Ob sie des Bürgerrechts entsezt schon würde,
stets blieben ihre ächtern Glieder
des Vaterlandes Trost.
Religion, die sich im Wohlthum übet,
dem H. Geist unterliegt du nicht.

Ich komme nicht zu leben, Bürger,
 um Duldung, Schonung, Unterhalt,
 für and're mehr, als für mich selbst besorgt.
 Doch schwächt dieß nicht das Recht der Forderung.
 Nicht hatt' ich überall mein eigen Recht vertheidigt,
 wenn nicht Entehrung der Religion
 wenn des vieljährigen Verdiensts Verachtung
 nicht Schaden selbst dem Staat unwiederbringlich
 wäre.

Schon dieß kann eure Nation entadeln —
 Schon dieß macht sie zur Skavin fremder Denkart.
 O prägt es tief euch ein: Erniedrigung
 ehmaligen Verdiensts der Väter und der Lehrer,
 Verlehnung ihres Werths, Zerstörung selbst des
 Guten,

was mit der neuen Ordnung schwerförmlich
 sich paaren ließ, — dieß öfönet weit die Pforte
 der Anarchie. Sie wieder zuzuschließen
 steht nicht in Menschenmacht.

Nur wer unwürdig lebt' und lehrte,
 wer, was die Kirch' ihm gab, in träger Reichlichkeit
 verachtete, — wer auf des Volkes Schultern,
 um sich und seinen Orden zu bereichern,
 bald neue Lasten lud, bald alte schwerer machte,
 wer schwelgte von des Landmanns Schweiss;
 wer mit dem Munde Christum predigte,
 mit Thun und Pöffen ihn entehrte;
 den schloßst aus vom Bürgerrecht.
 Und den aus eurer eignen Mitte,
 der, mit des Vaterlandes Reiche,
 selbst die Religion, die Stütze
 der Gerechtigkeit, zu untergraben suchte;

der slavisch-trozzig dessen spottet,
 was euren Vätern heilig war.
 Religiöse Volksversammlung,
 Gebet, Bekenntniß, Lehre, Taufe, Nachtmahl,
 geistreicher Lobgeiang;
 sind nicht auch das Veredlungsmittel?
 Die geistigsten, bey würdiger Behandlung.
 Die kräftigsten, wiefern ihr selbst,
 des Bürgerstaates erste Führer,
 die Volksreligion mit eurem Beispiel ehret.
 Nur setzet nicht zum Herrn der Kirche
 mit mehr als Bischofsrecht, der Staatsgewalten eine,
 die, im zerstreuten Geschäftsgewirr,
 willkürlich, leicht, und regellos,
 der Kirchenangelegenheiten wichtigste
 zum Schaden selbst des Staats behandelst.
 Dem Kirchenrathe gebt sein An'ehen wieder.
 Und ordnet ihm aus eurer Mitte
 nur Vaterlands- und Kirchenfreunde zu.

In eu're Schooß hat sich mein Herz ergossen,
 ihr Stellvertreter meines Volks.
 Verachtet nicht der Kirche Rath und Warnung.
 Ich zähle der Getreuen izt noch viele
 zu Stadt und Land, in allen Kantonen.
 Ich zähle nicht, ich wage sie.
 Auf meines grossen Stifters Wort
 (sein Wort ist Wahrheit, Geist und Leben)
 verlaß ich mich und fürchte nichts.
 Ihr seht dieß alte Buch in meiner Hand.
 Es ist das Bündnißbuch, das heilige;
 des Geiße der Freyheit Testament.
 Aus die'm werd' ich weiter

belehren, warnen, trösten, früh und spåth,
bis daß der Tag anbricht, wo nur die Wahrheit
herrscht.

Deß freut sich meine Hoffnung,
die Hoffnung, dich, Helvetia,
bald in ein Christenvaterland
von neuem umgeschaffen, dich gereinigt
zu seh'n von allem, was dich izt entehret;
mit einer neuen würdigen Gemeinde Christi
bevölkert weztumher.
Erfüllt wird dann, was schon beim Eintritt
in dieses Land mein Herz mir propheceyete:
„Wenn sonst auch nirgendwo Religion
„ihr Ansehn mehr behauptete,
„wenn von den größten Nationen
„und Mächten dieser Erde
„die Kirche sich verdrängt, verfolgt sähe:
„sie werde doch, Helvetia, bey Dir,
„in deinen Thälern, deinen Einsamkeiten,
„in Städten selbst, noch Zuflucht finden;
„und eher werden diese Berge weichen,
„und eher diese Hügel wanken,
„als daß bey Dir Religion und Kirche
„sich jemals ganz verlieren könnte.“

Schon seh' ich sie im Geiste,
die neu, veredelte Gemeinde;
geläutert nun von Menschentand.
Nicht mehr der Staatskunst Ball, der Leidenschaften
Spiel,
nicht des Vorurtheils Laumelplatz.
Ich höre heiligen Gesang erschallen
des Volkes, das nach hartem Kampf

Ich wieder lieber fühlt im Friedenslande.
 Nur ächte Freiheit, ächte Gleichheit.
 Es freut sich Berg und Thal. —
 Und die Natur, die stumme, die belebte,
 verherrlicht ihren Schöpfer wieder
 und senkt der neuen Schöpfung Zeil.
 Der Harmonien Vollklang tönet
 in meines Volkes Jubel ein,
 daß, wo Keltion sonst trennte,
 sie nun vereinigt Heu und Herz,
 wo der Waidenackel wüthete,
 nun selige Veräcstlichkeit des Aiten
 der Eintracht Himmelshegen fördert.
 Entwerfen euren Grab, ihr meine Söhne und Töchter,
 die ich als Opfer wilder Kriegeswuth
 biosen sah, erhebt sich hehr und heilig
 ein Hahn des Friedensgottes.
 Sein Wohlgeruch, sein Schatten, seine Früchte,
 gesünder, lieblicher, als alles,
 was eurem Vaterland in seinen schönsten Tagen
 Natur und Kunst hervorgebracht.
 Nun bist du mehr als jemals wieder,
 Helvetia, ein Friedensfluß;
 wo mit der Arcadie Hand in Hand
 die Wahrheit triumphiret,
 die Tugend mit Religion,
 mit Christus seine Kirche;
 die Kirche eures Vaterlands; —
 noch ist des Volkes Lehrerin;
 im Leiden eure Trösterin;
 zum Himmel eure Rührerin;
 und ewig euer Segen!

